

106539

Generalkommando
III. (Germ.) **W** Panzer-Korps

K. H. Qu., 25. Mai 1943

IIa Tgb. Nr. 13/43 - Geheim

**Betr.: Richtlinien für den Aufbau und die Erziehung des Germanischen
W Führerkorps.**

U.

I.

Die Aufstellung des germanischen **W** Panzerkorps und die Sammlung aller germanischen Einheiten und Freiwilligen in demselben ist ein Vorgang von geschichtlicher Einmaligkeit sowie ein Zeichen des hohen Vertrauens, das der Führer und Oberste Befehlshaber den germanischen Freiwilligen entgegenbringt.

Zum erstenmal in der Geschichte werden in absehbarer Zeit große germanische **W** Panzerverbände in den Kampf eingreifen und ihren kriegerischen Geist und ihre soldatische Kraft unter Beweis stellen.

Zum erstenmal treten junge germanische Truppen neben die alterprobten Verbände des deutschen Heeres und der Waffen-**W**, um mit ihnen zusammen die Entscheidung zu erkämpfen.

II.

Die jungen germanischen **W** Verbände werden sich bewähren, wenn es uns gelingt, neben einer hervorragenden Truppe ein germanisches **W** Führerkorps zu schaffen, das sich in Haltung, Geist und Leistung neben das alte, deutsche, in vielen Kriegen bewährte Führerkorps zu stellen vermag, ja dieses an Idealismus, Schwung und Leidenschaft sogar noch zu übertreffen bestrebt ist.

Unsere wichtigste Aufgabe ist es demnach, ein solches Führerkorps zu formen und es in steter Arbeit und fortgesetzter Erziehung auf seine geschichtlichen Aufgaben vorzubereiten. Als Voraussetzung hierfür ist zunächst zu fordern, daß jeder germanische **W** Führer — möge er aus Deutschland oder aus den Niederlanden, Dänemark, Norwegen oder Flandern stammen — voll bereit ist, sich in den Gesamtrahmen bedingungslos einzuordnen und seinen ganzen Ehrgeiz daran zu setzen, ein untadeliges, charaktervolles und leistungsfähiges Glied dieses Führerkorps zu werden.

Der Sinn dieses Krieges liegt in der Sammlung des germanischen Ordnungselements gegen die von Osten anbrandende kulturvernichtende bolschewistisch-asiatische Flut und die alle völkischen und arteigenen Werte zerstörende materialistische Macht der Geldes.

Diese gegnerischen Elemente haben zum Schlage gegen den germanischen Geist ausgeholt und werden ihn auch in Zukunft stets als ihren größten Feind fortgesetzt bedrohen.

Es bedarf der Zusammenfassung aller gesunden Kräfte, um dieser Gefahr zu begegnen.

So ist die Sammlung der germanischen Rasse ein Akt der Selbsterhaltung und der notwendigen Gegenwehr gegen jene. Wo könnte sie besser vollzogen werden als auf der Grundlage des allen germanischen Völkern gemeinsamen kriegerischen Geistes und des gemeinsamen Kampfes gegen die gemeinsamen Feinde.

Darum muß sich jeder Angehörige des germanischen **W** Führerkorps als Träger dieser Aufgaben mitverantwortlich fühlen und bereit sein, persönliche und materielle, eigenstaatliche oder innerpolitische Wünsche irgendwelcher Art zurückzustellen, um sie dem größeren Ziel der Formung eines germanischen Soldatentums unterzuordnen. Denn in diesem liegen ja letzten Endes die Wurzeln einer späteren germanischen Gemeinschaft überhaupt.

III.

Die Divisionskommandeure leiten und überwachen die charakterliche, weltanschauliche und soldatische Erziehungs- und Ausbildungsarbeit im Großen und tragen für deren einheitliche Ausrichtung in allen unterstellten Verbänden Sorge.

Durch eine wohlüberlegte und individuelle Stellenbesetzung schaffen sie die erforderlichen Ausgleiche. Sie beurteilen Regiments- und Bataillonskommandeure unter scharfer Prüfung ihrer Eignung; sie fördern jüngere, hervortretende Persönlichkeiten durch Einweisung oder Vorschlag für besondere Stellungen. Sie sondern Versagende oder Ungeeignete nach Anwendung der notwendigen Erziehungs- und Ausbildungsmaßnahmen aus.

Sie nehmen ausschlaggebenden Einfluß auf Beförderungen, Versetzungen und Auszeichnungen. Sie wachen über der Auswahl des Führernachwuchses und stellen hierfür einheitliche Auffassungen her.

Die Kommandeure der Regimenter und selbständigen Bataillone und Abteilungen sind die eigentlichen Erzieher ihres Führerkorps, dem sie ihren Stempel aufdrücken sollen.

Sie sorgen für dessen harmonische Zusammensetzung, wachen über seine Gesamthaltung und lenken diese in geeigneter Form und in fortgesetzter, oft unmerklicher Einwirkung in die aufgezeigten Bahnen. Sie formen dabei die einzelnen Persönlichkeiten und wachen über ihre Entwicklung.

Getragen von reifem Verständnis für die Vielgestaltigkeit des Lebens und voller Einsicht in die Verschiedenartigkeit der Persönlichkeitsentwicklung sollen sie hierbei mit Wohlwollen und Herzengüte zu Werke gehen, ohne in den Grundsätzen auch nur einen Fußbreit von der gewiesenen Linie abzuweichen.

Sie erfüllen das Führerkorps mit Schwung und geistigem Leben und leiten und lenken die Geselligkeit. Sie formen so in fortgesetzter Tätigkeit ein gleichmäßig ausgerichtetes Führerkorps und einen trotz aller menschlichen Vielfalt einheitlichen, charaktervollen und geistig elastischen Führertyp von sportlicher und seelischer Härte.

Insbesondere nehmen sie sich der Auswahl und Ausbildung des Führernachwuchses mit besonderer Sorgfalt an.

Die Bataillons- und Abteilungskommandeure unterstützen die Regimentskommandeure in ihrer Erziehungsarbeit. Mehr denn je sind sie gerade im Kriege verpflichtet, für die Arbeit der jungen Kompanieführer ein wachsames Auge zu haben. Sie dürfen sich deshalb auch nicht scheuen, mitunter tiefer in deren Aufgabengebiet einzugreifen, als dieses sonst üblich ist.

Sie prägen insbesondere das junge Führerkorps. Die Anleitung in der Menschenführung und die fortgesetzte Einwirkung auf die Ausbildungs- und Erziehungsmethodik ist ihr ureigenstes Arbeitsgebiet.

IV.

Die höchsten Werte eines jeden Führertums liegen in seinem Charakter. Ihn zu formen und zu stählen ist die wichtigste Aufgabe aller für die Erziehung des germanischen Führerkorps verantwortlichen Persönlichkeiten.

Die aufrechte Art, die Geradlinigkeit der Gesinnung, die Klarheit des Denkens und Handelns im ganzen Führerkorps sind ebenso nachdrücklich zu fördern wie die Unerschrockenheit, die Tatkraft und der Mut zur Verantwortung beim einzelnen.

Ehrenhaftigkeit in allen Dingen des persönlichen und dienstlichen Lebens, Gerechtigkeitssinn und unbedingte Zuverlässigkeit müssen zur selbstverständlichen Grundlage des Charakters eines germanischen Führers werden.

Engherzigkeit, Starrheit, Mißgunst und Mißtrauen müssen ebenso abgelehnt und bekämpft werden wie Gleichgültigkeit, falsche Selbsteinschätzung, übertriebene Empfindlichkeit und törichte Überheblichkeit.

Takt und Herzensbildung sind pflöglichst zu fördern, Großzügigkeit und kameradschaftliche Gesinnung zu wecken oder zu vertiefen. Das freimütige Wort von Mann zu Mann ist stets zu schätzen.

Neben der Bildung des Charakters darf die Pflege bester Lebens- und Umgangsformen nicht vergessen werden. Sie in einen natürlichen, selbstbewußten und dennoch gebundenen Rahmen einzufügen, bedarf der besonderen Lenkung durch die Kommandeure.

V.

Die Disziplin ist die Grundlage jeder soldatischen Ordnung. Gepaart mit Gehorsam und Pflichtbewußtsein verbürgt sie den festen Zusammenhalt der Truppe und ist ihre stärkste Stütze in kritischen Situationen, vor allem im Kampf.

Darum ist sie zielbewußt und fortgesetzt nach oben und unten zu üben.

Der Gehorsam ist bedingungslos. Verstöße hiergegen müssen mit großem Ernst zurückgewiesen oder geahndet werden.

Das Pflichtbewußtsein muß in jedem Einzelnen dauernd gestärkt und zur Pflichttreue bis zum letzten Atemzuge gesteigert werden. Vergehen gegen die Disziplin und den Gehorsam sind die schwersten, deren sich ein Soldat, vor allem aber ein ff Mann, schuldig machen kann.

Die Treue ist eine der höchsten Charaktereigenschaften. Beim germanischen Menschen ist sie ein Ausdruck seiner rassischen Haltung und ein Bestandteil seiner Mannesehre. Die Treue zur Idee und den sie verkörpernden Führer ist letztes und oberstes Gesetz der Mannestreue. Jedwede Treulosigkeit ist verächtlich.

Das Ehrgefühl ist ein Bestandteil der Manneswürde. Es ist darum fortgesetzt zu stärken. Jeder Vorgesetzte muß es beim Untergebenen besonders achten und bestrebt sein, es niemals zu verletzen. Andererseits ist aber Überempfindlichkeit als unmännlich abzulehnen und muß in geschickter, vorsichtiger und taktvoller Weise auf das echte und mannhafte Ehrgefühl zurückgeführt werden.

Der Erzieher, Ausbilder und Führer muß mit dem Ehrgefühl seiner Untergebenen als einem der wichtigsten rassischen Faktoren rechnen und seine Erziehungsarbeit vielfach auf ihm aufbauen.

Menschen ohne Ehrgefühl sind dagegen als minderwertig aus der Truppe zu entfernen.

Die Ehrlichkeit und Offenheit ist in einer anständigen Truppe selbstverständlich. Mit ihr muß der Vorgesetzte seiner Truppe entgegentreten, ebenso wie diese sie ihm entgegenbringen muß. Daraus entsteht dann das Vertrauen, auf dem sich jede Gemeinschaft gründet. Das freimütige Wort, in taktvoller und disziplinierter Weise geäußert, darf nicht gescheut, aber auch nicht mißverständlich als Ausfluß eines inneren Widerstandes angewandt werden. Wo ernste Dinge offen ausgesprochen werden, soll jeder Vorgesetzte dieses würdigen und entsprechend bewerten.

Die Ehrlichkeit gegenüber Kameraden ist die erste Pflicht der Kameradschaft. Wer hiergegen verstößt, muß ernsthaft angefaßt werden. Verstöße gegen das Eigentum werden als schwere Verbrechen geahndet.

Unehrlichkeit, Hinterhältigkeit, Mißgunst, Rachsucht, Neiderei und persönliche Gehässigkeit in allen ihren vielen Abarten sind, wo sie erkannt werden, durch Belehrung, Verwarnung oder Strafen zu bekämpfen.

Diese in systematischer Erziehung zu entwickelnden Charakterwerte geben der Truppe ihr sittliches Gepräge. Der männliche Mut verleiht ihr die soldatische Kraft und die durch die Erziehung und Erlebnisse gesteigerte seelische Härte, deren sie in Stunden schwerer Belastung bedarf.

Dazu aber tritt als entscheidender Faktor für den Wert einer Truppe die Idee, der sie sich verschworen hat. Sie muß davon fest überzeugt werden, daß der Kampf, den wir gegen die zerstörende Gedankenwelt des Bolschewismus und des Materialismus führen, eine sittliche Tat ist, die ausschließlich dem Schutz der eigenen Rasse und Art dient und somit eine geschichtliche Handlung ersten Ranges ist. Sie muß davon überzeugt werden, daß die Sammlung der germanischen Völker eine Maßnahme des Selbstbehauptungs- und Lebenswillens unserer Rasse ist, der am stärksten in unseren Reihen zum Ausdruck kommen soll.

Der Freiwillige muß wissen, daß die Erhaltung der eigenen Rasse gleichbedeutend mit Erhaltung der eigenen Art, der eigenen Sippe und des eigenen Volkes ist und daß jeder die höchste Pflicht gegenüber seinem Volk erfüllt, wenn er als germanischer ff Mann mit der Waffe in der Hand in unseren Reihen kämpft.

Damit ist er dann schon ganz von selbst ein guter Nationalsozialist und ff Mann geworden, der sich über Tagesgezänke und innerpolitischen Streit hinaushebt und selbstlos seinem Volke dient, dessen Schicksal er dadurch mitverantwortlich formt.

Desgleichen aber soll die geistige Aufgeschlossenheit in allen Dingen besondere Pflege genießen. Die Beschäftigung mit handwerklichen, künstlerischen und sonstigen kulturellen Dingen, das Interesse für Geschichte, Volkstum, Rasse und Raum, die Pflege der Volks- und Soldatenmusik und die Ausbildung besonderer eigener Fähigkeiten soll weitgehendst gefördert werden.

Die äußere Haltung ergänzt die innere und ist ihr Ausdruck nach außen.

Frische, Lebendigkeit, Schwung und körperliche Elastizität müssen ebenso gefordert werden wie äußere Straffheit und knappe, klare Sprache.

Peinliche Sauberkeit und ein stets gepflegter Anzug ergänzen das soldatische Bild desjenigen Soldatentyps, den die germanischen Verbände der Waffen-ff nunmehr formen und erziehen sollen.

VI.

Die Einflüsse des Krieges, die Schwierigkeiten in den Heimatländern, die lange Trennung von den Angehörigen, feindliche Propaganda, Urlaubsschwierigkeiten, die seelische Einwirkung des Kampfes und eintretende Verluste zehren fortgesetzt an der soldatischen Kraft. Nur die aus der Rasse und aus einer festen Erziehung kommende innere Haltung, gepaart mit der politischen Idee, ist dem entgegengesetzt. Je stärker diese positiven Kräfte sind und je fester das Band des Vertrauens zwischen der Truppe und einer sittlichen, sich ihrer Verantwortung zutiefst bewußten Führung ist, um so mehr werden die germanischen Truppen zu einem unerschütterlichen Block zusammenwachsen und werden sich in jene Eliteverbände einreihen können, mit denen bisher noch immer in der Geschichte Entscheidungen errungen worden sind.

gez. Steiner.